

Podium zur 2000-Watt-Initiative

2000-WATT-GESELLSCHAFT. Soll in der Gemeindeordnung der Stadt Dübendorf das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft verankert werden, ähnlich wie das Stadtzürcher Stimmvolk dies bereits im Jahr 2008 befürwortet hat? Braucht es in der Stadt Dübendorf eine Kommission aus Stadträten und Experten, welche die Umsetzung der energiepolitischen Ziele Dübendorfs garantiert? Am Abstimmungssonntag, dem 4. September, werden die Stimmberechtigten an der Urne darüber befinden können.

Bereits am nächsten Mittwoch, 24. August, wird ab 20 Uhr im grossen Saal des Restaurants Hecht an der Bahnhofstrasse in Dübendorf über die Fragen betreffend die Initiative «2000-Watt-Gesellschaft für Dübendorf» debattiert.

Die Pro- und Kontrahenten sind Thomas Maier (GEU/glp), Andrea Kennel (SP), Fabian Wildenauer (FDP) und Orlando Wyss (SVP). Stadtrat Martin Bäumle, (GEU/glp) wird eine Einführung in Idee und Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft geben. (pd)

Einige Fragen zum Bauhof

POLITISCHER VORSTOSS. Mit einer Interpellation, datiert vom 15. August, will sich Gemeinderat Matthias Maag (EVP) beim Stadtrat nach dem Stand der Abklärungen über eine mögliche Sanierung des Bauhofs erkundigen. Dies, nachdem der Gemeinderat im Frühjahr 2008 einen Kredit über 1,1 Millionen Franken für die Totalsanierung des Bauhofs und die Erstellung einer Fahrzeughalle bewilligt hatte. Wegen sich abzeichnender Mehrkosten war das Projekt dann aber Ende 2009 sistiert worden. Gemeinderat Maag möchte nun unter anderem wissen, wie weit die Abklärungen fortgeschritten sind, was die Ergebnisse sind – und bis wann in dieser Sache mit einem eventuell neuen Antrag an den Gemeinderat zu rechnen ist. (red)

ANZEIGE

MITTAGS MENUS
AB CHF 17.50
ESSEN UND PARTY
BIS 350 PERSONEN
Dübendorf
Hochbühlstr. 6
beim Wohnland
Tel. 044 822 23 23
www.tresamigos.ch



Mini-Blackout vorprogrammiert: Damion und Cedric zeigen sich sehr experimentierfreudig. Bild: Toni Spitale

Forscher für einen Tag

SOMMERPLAUSCH. Batterien, Kabel und Glühbirnen: Am Mittwoch führten daheimgebliebene Schüler in der Empa ungefährliche, aber spannende Experimente mit Strom durch.

TONI SPITALE

«Warum funktioniert das Teil nicht?», wundert und ärgert sich Cedric gleichzeitig. Je ein Kabel hängt am Plus- wie auch am Negativpol der Batterie, doch die Vellbirne auf dem weissen Konferenztisch bleibt dunkel. Bei all seinen gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen hingegen ist das erste Experiment an diesem Morgen geglückt. Die Kursleiterin Petra Adamaszek hat den Ernst der Situation erkannt und eilt dem verzweifelten Jungforscher zu Hilfe. Das Problem ist schnell behoben: Zwischen dem einen Kabelende und der Birnenhalterung gibt es keinen Kontakt. Deshalb ist der Stromkreis unterbrochen. Nach ein paar wenigen Handgriffen brennt jetzt auch Cedric Birne – seine Kinderaugen leuchten wieder auf.

In zwei Schnupperkursen experimentierten Sechs- bis Neunjährige am vergangenen Mittwoch bei der Empa mit Elektrizität. Das eigene Tun und Ausprobieren stand dabei im Vordergrund.

Organisiert worden war die Veranstaltung, anlässlich des internationalen Jahres der Chemie 2011, vom Kinderlabor unter der Leitung von Petra Adamaszek und Bernd Gärtner. «Wir hätten problemlos noch einen dritten Kurs durchführen können – so gross war das Interesse», sagte Gärtner, der die elf anwesenden Jung-Forscher ebenfalls mit Rat und Tat unterstützte.

Mini-Blackout inszeniert

Bei einem weiteren Experiment ging es darum herauszufinden, welche Gegenstände Strom leiten und welche nicht: Zur Auswahl standen unter anderem eine Playmobil-Figur, ein Fünfrappen-Stück, ein Radiergummi und eine Bettfeder. Damion zeigte sich besonders experimentierlustig. Mit drei Batterien inszenierte er einen Mini-Blackout. Er habe etwas Ähnliches schon mal im Technorama gemacht, meinte der Schüler stolz. «Du bist ja ein richtiger Forscher-Profi», freute sich Adamaszek.

Es sei ihr ein grosses Anliegen, Kinder in naturwissenschaftlichen Experimenten ausbilden zu können. Die Frühförderung sei wichtig, denn die Industrie brauche Ingenieure und Naturwissenschaftler und kämpfe immer heftiger um den Nachwuchs. Gerade im Vor- und Primarschulalter, so weiss die Kursleiterin aus eigener Erfahrung, seien sowohl Jungs als auch Mädchen noch fasziniert von Natur und Technik. Der Schnupperkurs soll auf spielerische Weise ein erstes Interesse wecken. Geschäftspartner Gärtner ergänzte: «Wir wollen vermitteln, wie spannend Forschungsarbeit sein kann.» Die Angebote des Kinderlabors werden in erster Linie von Schulen gebucht, welche die Kurse als Freifach anbieten.

Empa als Gastgeberin

Die Empa begrüsse solche «spannende Nachwuchsförderinitiativen», wie ihr Kommunikationsverantwortlicher Michael Hagmann auf Anfrage mitteilte. Die eidgenössische Forschungsanstalt stelle für den Kurs des Kinderlabors die Räumlichkeiten zur Verfügung. Für Kinder von Mitarbeitenden gibt es schon seit Jahren in der Firma ein ähnliches Sommerprogramm.

GLATTWEGS

VON MARTIN LIEBRICH

Das schlaue Telefon

Früher war das noch so: Entweder, man wusste etwas – oder eben nicht. Heute ist alles ein wenig anders. Sitzen ein paar Leute zusammen und können eine Frage nicht aus dem Stegreif beantworten, greift mindestens einer zum Smartphone – zum schlauren Telefon – und googelt die Wissenslücke zu.

So modern die Generation Smartphone ihren Wissensdurst auch stillt – irgendwie erinnert sie mich damit wieder an früher. Genauer: an die Zeiten, als ich noch «Lustige Taschenbücher» von Walt Disney las. Dort hatten Tick, Trick und Track, die Neffen von Donald Duck, bei Unklarheiten immer sofort das «Schlaue Buch» zur Hand, das die Antworten «auf eigentlich alle Fragen des Lebens» lieferte.

Offen war für mich in der Gegenwart die Frage, ob das «Schlaue Buch» in der fiktiven Disney-Welt angesichts der Technologisierung der Realität überlebt hat. Oder ob Comics zur Rettung des «Schlauren Buchs» vielleicht eine Zone ohne schlaue Telefone sind. Da Google diese Antwort erstaunlicherweise nicht liefert, schrieb ich den Egmont-Ehapa-Verlag an, der die «Lustigen Taschenbücher» im deutschsprachigen Raum herausbringt.

Zur Lösung des Problems probiert Disney den Spagat zwischen Bewährtem und Neuem: «Moderne Technologien machen auch vor Entenhausen nicht Halt. Tick, Trick und Track spielen am Computer, gehen ins Internet, unterstützen Dagobert Duck in Online-Geschäften und nutzen auch Mobiltelefone», hiess es im Antwort-Mail von Verlags-Kommunikationsleiterin Elke Schickedanz. In der Entenwelt existieren offenbar auch Apps, die von der Telefongesellschaft Ente plus für «Duckphones» entwickelt werden. Aber: Das «Schlaue Buch» bleibe weiterhin die wichtigste Informationsquelle für Tick, Trick und Track. Denn im Gegensatz zum Internet biete es den Vorteil, dass darin nur gesicherte Fakten stehen. «Was man im Internet findet, sollte jedoch stets kritisch betrachtet und hinterfragt werden», schreibt Schickedanz.

Gesicherter Fakt ist, dass in der Brockhaus Enzyklopädie (die sich als so etwas wie das reale «Schlaue Buch» sieht) noch 1987 wenig Gutes über Comics stand. Ironie der Geschichte: Im Konkurrenzkampf gegen Enzyklopädien auf schlauren Telefonen wird das gedruckte Werk heute ausgerechnet von Comics gestützt.

PUBLIREPORTAGE: 175 JAHRE CLIENTIS BEZIRKSSPARKASSE USTER – RETROSPEKTIVE NR. 25/44

EH777

Von Unabhängigkeit und Schlüsselerlebnissen

VON PROF. DR. MAXIMILIAN WIRR
Nur kurz nach der Inflation und der anschliessenden Weltwirtschaftskrise vollzieht die Bezirkssparkasse Uster einen für sie entscheidenden Schritt in die Unabhängigkeit. Am 8. November 1934 wird ein neues Bundesgesetz für Banken und Sparkassen erlassen. Dies bedingt, dass die Bezirkssparkasse Uster eine eigene Rechtspersönlichkeit erhält. Aber Moment: Aufmerksam

same Leser meiner Retrospektive werden sich erinnern, dass die Bank bereits 1892 als Genossenschaft ins Handelsregister eingetragen wurde. Nur, operativ selbstständig war sie deshalb noch nicht. Bisher stand sie noch immer unter der Verwaltung und Kontrolle ihrer Gründerin, der Gemeinnützigen Gesellschaft. Mit den neuen Statuten erhält die BSU nun endgültig eine eigene Generalversammlung. Das ist der Schlüs-

sel zur Unabhängigkeit. Und das Stichwort für eine weitere Erfolgsgeschichte, auf die das Zürcher Oberland stolz sein kann: 1934 wird in der Schlosserei und Kassenfabrik Bauer AG in Wetzikon nämlich eine geniale Erfindung gemacht. Der Mitarbeiter Fritz Schori entwickelt den ersten Wendeschlüssel mit Senkbohrungen. Die Erfindung ermöglicht eine massive Steigerung der Sicherheit, denn ein Schlüssel der ersten

Serie ermöglicht bereits acht Millionen einzigartige Kombinationen. Er ist nicht nur in technischer Hinsicht ein Meisterwerk, sondern auch betreffend Design, das sich bis heute übrigens kaum verändert hat. Der Schlüssel bekommt den Namen KABA, die Abkürzung von «Kassenbauer», wie die Leute das Unternehmen im Volksmund nennen. Heute heisst das Unternehmen KABA Holding AG und ist weltweit in

über 60 Ländern tätig. Ein echtes Schlüsselerlebnis für die Schweiz.

Lesen Sie sämtliche Retrospektiven auf www.bsu175.ch. Dort erfahren Sie zudem alles zum Jubiläum und zu den Special Events der Clientis BSU. Nicht verpassen: den monatlichen Wettbewerb mit attraktiven Preisen.

Clientis
Bezirkssparkasse Uster
SEIT 175 JAHREN

IMPRESSUM

www.glattaler.ch
Bei Fragen zur Zustellung des «Glattalers» wenden Sie sich bitte an Zürcher Regionalzeitungen AG, Tel. 044 854 82 82
Amtliches Publikationsorgan der Stadt Dübendorf und der Gemeinden Fällanden, Schwerzenbach und Volketswil
Auflage: 26 990 Exemplare (WEMF-beglaubigt 2010)
Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag
ISSN 1421-5861
Redaktion: Leitung: Martin Liebrich (ml)
Redaktoren: Manuela Moser (moa), Judith Sacchi (sj), Daniela Schenker (dsh), Toni Spitale (ts)

Ständige Mitarbeiter: Martin Allemann (alm), Alexandra Bösch (boa), Andrea Hunold (aha), Lara Läubli (ll), Arthur Phildius (aph), Michel Sommer (mso), Flavia Sutter (suf), Annemarie VR-Meister (avm)
Weitere Kurzbezeichnungen: (e): von Lesern eingesandte, redigierte Texte; (red): von der «gl»-Redaktion verfasste Texte; (pr): Pressemitteilungen von Firmen usw.; (pd): zur Verfügung gestellt

Redaktionsadresse:
«Glattaler», Postfach, Wallisellenstr. 2, 8600 Dübendorf, Tel. 044 801 80 20 (keine Inseratenannahme),

Fax 044 801 80 29, E-Mail: redaktion@glattaler.ch
Redaktion Volketswil: Tel. 044 997 14 51, Fax 044 997 14 52
Redaktionsschluss: Dienstag 16 Uhr
Inserate: Tel. 044 515 44 99, Fax 044 515 44 98
Inseratenschluss: Dienstag 16 Uhr
Abonnementspreise: Jährlich Fr. 84.– inkl. 2,5% MwSt., Lieferung unter Adresse Fr. 117.– inkl. 2,5% MwSt.
Telefon 044 872 77 00, service@zuonline.ch
Verlag: Zürcher Regionalzeitungen AG, Schulstr. 12, Postfach, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, Fax 044 853 06 90 (für Inserate 044 854 82 82)

Geschäftsleitung: Erland Herkenrath
Redaktionelle Verantwortung für die Verlagsobjekte: Steffen Riedel

Druck: Tamedia AG Druckzentrum, Bubenbergrasse 1, 8045 Zürich

Inseratenverkauf und Promotion:
Zürcher Regionalzeitungen AG, Marktgasse 2, 8600 Dübendorf, Tel. 044 515 44 99, Fax 044 515 44 98, E-Mail: duebendorf@rzz.ch

Inseratenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile (Breite 25 mm) Lokal-Annoncen Fr. 0,99, Stellen und Immobilien Fr. 1,181, übrige Schweiz Annoncen Fr. 1,10, Stellen und Immobilien Fr. 1,421; zuzüglich 8 % MwSt.

¹⁾ Stellen und Immobilien inkl. Farbe und Online-Anzeige auf www.glattaler.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.